

Unterhalt Leugene bleibt in bewährten Händen

Ende August hat der Vorstand des Leugeneverbandes, bestehend aus den Gemeinden Biel, Pieterlen, Lengnau, Grenchen und Büren, die Verantwortung für den Unterhalt des Baches erneut an die Arbeitsgemeinschaft Leugene (ARGE) vergeben. Zur ARGE gehören der Forstbetrieb, die Gemeinde und die Gärtnerei Stauffer – alle aus Pieterlen – sowie das Landschaftswerk Biel.

Wassergefüllte Keller, überflutete Felder und unpassierbare Wege waren vor rund 20 Jahren regelmässige Szenarien, die man in den Dörfern entlang der Leugene vorfand. Aus diesem Grund schlossen sich die fünf betroffenen Gemeinden 1985 zum Leugeneverband zusammen.

Revitalisierung

Zwischen 1996 und 2006 wurde der Bach von seinem engen Betonkorsett befreit und etappenweise revitalisiert. Rund acht Kilometer schlängelt er sich nun von der Quelle am Jurasüdfuss östlich von Biel bis zur Mündung in die Aare kurz nach Büren durch die Seelandebene. Die Ufervegetation hat sich stark entwickelt und das Naturschutzgebiet ist mit seinen zahlreichen Beobachtungsmöglichkeiten ein beliebter Aufenthaltsort.

Rückkehr des Bibers

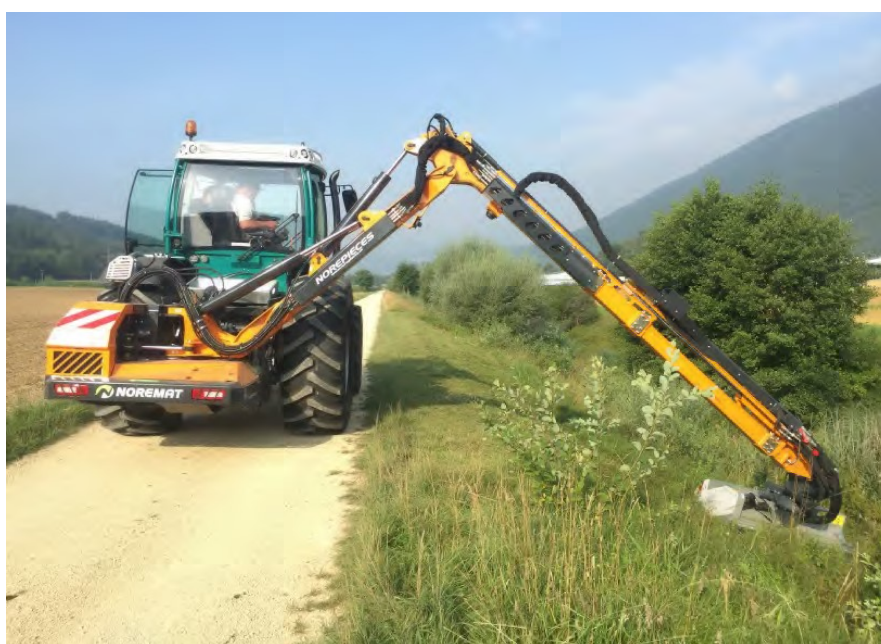
Auch der Biber fand die nun vorhandenen natürlichen Gegebenheiten sehr einladend und baute so fleissig drauf los, dass der Durchfluss des Wassers massiv

gestört wurde. Diese Stauungen konnten durch ein ausgeklügeltes Rohrsystem beseitigt werden und nun lebt man in friedlicher Koexistenz mit dem geschützten Nagetier, welches mit seinen Aktivitäten den Unterhaltsarbeiten zudient.

Unterhalt

Nach Abschluss der Revitalisierung des Baches war klar, dass dieser und die angrenzende Ufervegetation fachgerecht unterhalten wer-

den muss, damit der Hochwasserschutz gewährleistet bleibt. Für den Abschnitt Biel bis Lengnau wurde damit bisher immer die ARGE beauftragt – der Kanton ist für den Rest des Wasserlaufes verantwortlich. Ende August fand erneut die Vergabe der Unterhaltsarbeiten statt, bei der die ARGE wieder den Zuschlag erhielt. Dario Wegmüller, Leiter des Forstbetriebes, welcher federführend ist, freut sich darüber, denn in den vergangenen Jahren haben sich



alle Beteiligten einen beträchtlichen Fundus an Wissen und Erfahrungswerten über die Abläufe in diesem vielseitigen Ökosystem angeeignet. Zudem wurde der Maschinenpark entsprechend ausgerüstet, ganz neu mit einem Fahrzeug, das für Holz- und Naturschutzarbeiten eingesetzt werden kann. Regelmässig kontrolliert ein Experte den Ufer- und Bachbereich und legt fest, welche ausserordentlichen Massnahmen wann und wo dran sind. So entdeckte er vor einigen Jahren im Wasserlauf das Brasilianische Tausendblatt, welches wahrscheinlich durch das Ausleeren eines Aquariums in die Leugene kam. Durch grossen manuellen Einsatz gelang es, diesen invasiven Neophyt weitgehend zu beseitigen.

Seltene Tier und Pflanzenarten

Eine Erfolgsgeschichte ist die Neubzw. Wiederansiedlung verschiedenster Tier- und Pflanzenarten. So konnte die Fischpopulation von vier auf zwölf erhöht werden und die Teichrohrsängerdichte ist eine der höchsten Europas. Rar macht sich hingegen der Eisvogel, für den zu Brutzwecken extra eine Wand errichtet wurde.

Gefährdete Pflanzenarten, wie gelbe Schwertlilie oder Kleines Tausendgüldenkraut sind ebenfalls zu finden – ein Besuch lohnt sich also in jeder Hinsicht. Umfangreiche und interessante Informationen über diesen eindrücklichen Lebensraum gibt es auf der Homepage www.leugene.ch.

Anke Eckardt

